

# Mutterbild

Autor(en): **Stutz, Eugen Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667428>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sitte mit sich brachte, dieser Arbeit rüstig zu Hilfe; aber daraus schöpfte dann auch mancher die Befugnis, im Trauerhause selbst einzusprechen, der früher nie oder durch seltenen Zufall darin gesehen worden. Man wußte wohl, daß sein jetziger Besuch weniger aus wirklicher Teilnahme an dem Unglücksfalle, als vielmehr aus der Absicht entsprang, sich an der bei solchen Anlässen herkömmlichen Freigebigkeit seinen

Anteil zu sichern; andere freilich kamen sogar von entfernten Höfen und entlegenen Seitentälern, welche die unerwartete Trauerbotschaft mit Bestürzung und Mitleid erfüllt hatte. So war auf der sonst so stillen Hinteralm ein unruhiges Treiben entstanden und selbst bei der nächtlichen Leichenwacht saßen Leute, die bisher jahrelang nie da droben gesehen worden waren.  
(Fortsetzung folgt.)

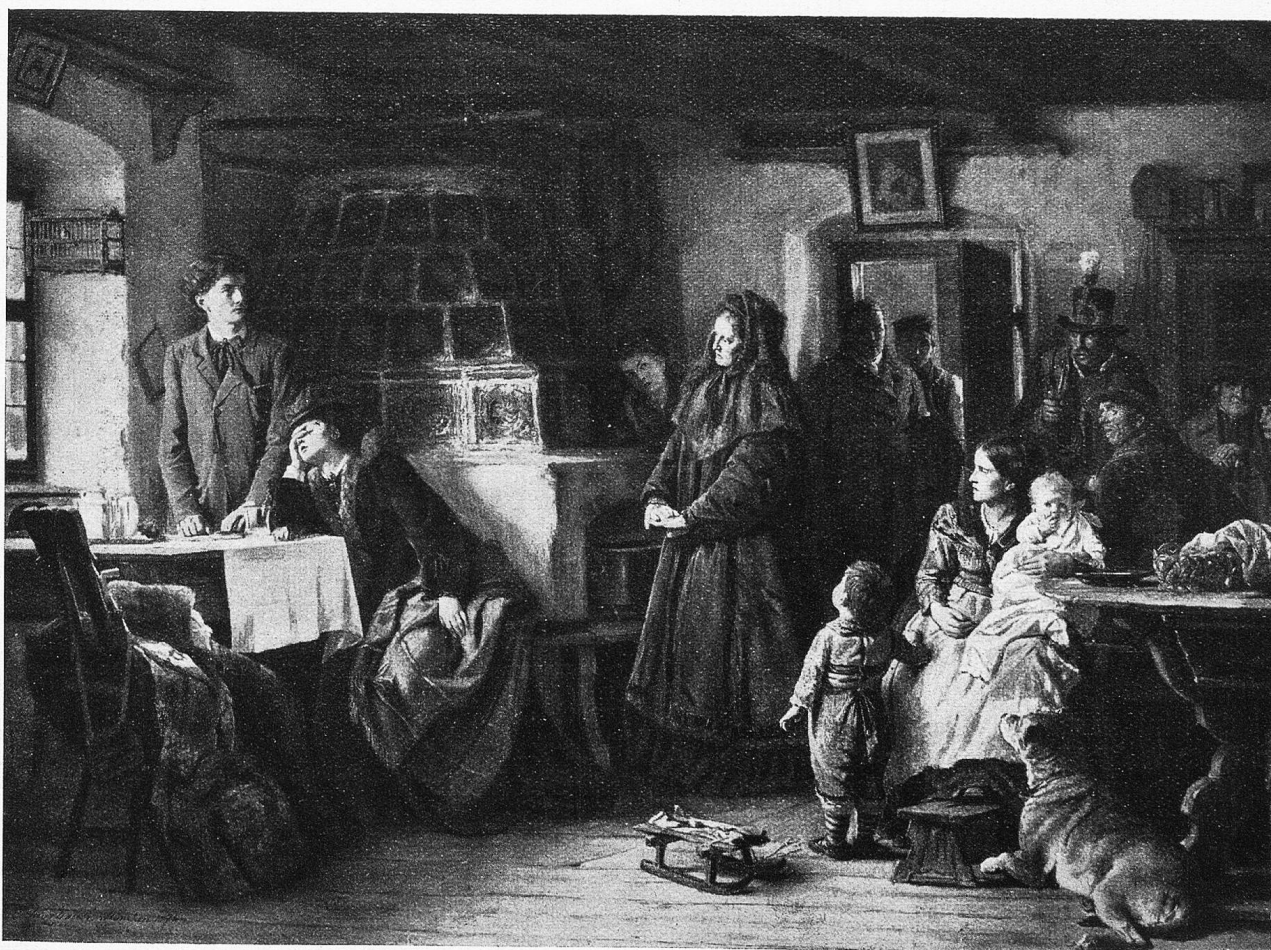
### Mutterbild.

Es schwebt vor mir zu jeder Stund  
Ein mächtig und erhabenes Bild,  
Süß lacht mich an der holde Mund,  
Sein dunkles Auge blickt so mild....

Es ist ein Mensch — und doch ist's keiner,  
's gleicht einem Engel zart und rein....

Es ist kein Gott — und doch ist's einer....  
's müßte nicht meine Mutter sein.

Eugen Friedrich Stuß.



Kurzbauer: Greiste Flüchtlinge.